Österr. Volkszeitung
2./XII. 1917

(Von den Getreidemärkten.) In den Vereinigten Staaten sind die Maispreise trotz der wiederholten sehr günstigen Ernteschätzungen sehr fest. Der Mais wird dort stärker zu Nährzwecken herangezogen, um mehr Weizen für Exportzwecke freizubekommen. Auch enttäuscht der Neuanbau in Weizen, dieser dürfte nur 5 Prozent mehr als im Vorjahre betragen, statt 20 Prozent, die von der Regierung vorgeschlagen wurden. Die Preise der Brotfrüchte und Futterstoffe auf dem Weltmarkte gehen immer höher. Die jetzt in Argentinien begonnene Weizen- und Haferernte entspricht nicht den bisherigen Annahmen. Kaum 25 Millionen Meterzentner dürfte der Exportüberschuß in Weizen betragen. Die Menge ist wesentlich kleiner als in normalen Jahren. Die Ententeregierungen senden eine Kommission nach Argentinien, um dort Getreide anzukaufen, welches dringend benötigt wird. Auf dieses Gerücht sind in Buenos-Aires die Preise für Weizen um 1.10 Dollar in der letzten Woche gestiegen. Groß ist der Ertrag nur in Australien, aber der immer größer werdende Mangel an Schiffsraum erschwert die Zufuhr nach den europäischen Konsumländern. In England, Frankreich und Italien wird das Brot rationiert, auch andere große Einschränkungen werden erwogen, um bis zur neuen Ernte durchzukommen. In Deutschland ist eine neue Lieferungsprämie von Mk. 7 per Meterzentner für Hafer eingeführt worden, die auch für die bisherigen Ablieferungen nachgezahlt wird. Sie gilt für die Ablieferungen bis 31. Dezember und fällt dann bis zum 31. Jänner, bis wohin sie überhaupt nur gezahlt wird, auf Mk. 3. Gleichzeitig bleibt die Druschprämie für Hafer und Gerste von Mk. 60 noch bis Ende Jänner bestehen.